

Arel Juncker Verlag



Berlin-Charlottenburg

Eybelstraße 11.

Se ein Urteil

Über Michaelis, „Das Schicksal der Ulla Fangel“:

„— Die gottbegnadete Dichterin der wunderschönen Erzählung ‚Das Kind‘ hat in Ulla Fangels Schicksal eine noch höhere Stufe ihrer edlen, ernsten Kunst erstiegen. — Das Buch muß gelesen werden, dann hat man etliche Menschenschicksale miterlebt. Es ist in dieser Zeit kein rührenderes, kein schöneres Buch geschrieben worden.“ ‚Illustrierte Zeitung‘.

Über „Das Kind“:

„Wirklichste Wirklichkeit, durchzittert von einem überzarten, überintensiven, überlebendigen Leben. Man kann es gar nicht wieder vergessen, ‚das Kind mit dem warmen, warmen Herzen‘; wie in einem Bann wird man festgehalten in seinem Leiden, seinem Glück, seiner Liebe, in seiner tiefen, starken, der leisesten Berührung schmerzhaft erklingenden Seele. Es liegt ein Ton in dieser nordischen Dichtung, den wir Deutschen nicht haben. Ein vergeistigter Realismus, der mit weiten, sehenden Augen den Menschen in die Seele sieht, und von dem Leben da in solcher Fülle, in solcher packenden Lebendigkeit zu sagen weiß, daß uns das Bild lebensvoller, intensiver beseelt erscheint als in Wirklichkeit. Jeder Zug, jedes Wort ist durchglüht von diesem Innerlichen, Geistigen, Tieflebendigen. Und doch ist dies Leben ganz festgehalten in der hellen, klaren Alltagswirklichkeit. Man muß es lesen, um dies alles zu fühlen . . .“ Selene Lange in ‚Die Frau‘.

Über „Der Richter“:

„— Ein merkwürdigeres Buch habe ich lange nicht gelesen: es hat mich förmlich aufgeregt — ich hatte ein Gefühl, als sei ich aus tiefem Traume in eine andere Welt auf unsern Stern zurückgekehrt . . . ein Buch, das man voll Aufregung liest, eine Dichtung, die von der ersten Seite an fasziniert.“ ‚Die Zeit‘, Wien.

Über „Der Mönch geht auf die Wiese“:

„— an diesem erregbaren Weib ist nichts derb, ist alles zarte Schwingung eines poetischen Temperaments. Ihre Pikanterie ist ganz unparfümiert, ihre Sinnlichkeit ohne Koketterie; mit farbenfrischer Jugendlichkeit beschreibt sie die Pracht der Eindrücke, die ihr Asien und Europa boten, und dazwischen ihr phantasiemächtiges Verlangen nach Liebe, von dem sie wohl selbst nicht weiß, wem es gilt. Karin Michaelis ist eine Meisterin der Technik . . . das Buch läßt den Leser nicht vor Schluß los . . .“ ‚Der Tag‘.

Über „Die junge Frau Jonna“:

„Karin Michaelis hat einen Zauber der Sprache über ihr Werk gegossen, daß man manchmal ganz verwirrt ist. Es gleißt und glänzt von Bildern und Farben und Lichtern, daß einem fast die Augen wehe tun, daß man den Blick wegwenden möchte, es aber nicht kann. Vom Wirbel bis zur Zehe ist das Buch modern, nervös, raffiniert und (wie Jonna, aber nicht im niedern Sinne, genannt wird) pikanter. Man kommt nicht sobald von dem Buche los! ‚Breslauer Zeitung‘.

Über „Über allen Verstand“:

Mit dieser neuesten Erzählung dürfte die eigenartige dänische Dichterin den Höhepunkt ihrer feinen Kunst erreicht haben. Dieses Buch sollte jedermann lesen, denn Karin Michaelis beweist wiederum, daß sie zu den feinsten Dichterinnen der Gegenwart gehört, in die Nähe von Selma Lagerlöf und Ric. Huch.